

Inszenierte Wahrhaftigkeit

Eine Einleitung in die sozialpsychologisch-psychoanalytische Untersuchung völkischer Jugendbünde

Sebastian Winter & Phil C. Langer

Man weiß, wohin es die Jugendbewegung gebracht hat; wie ohnmächtig und unwahr sich der Versuch erwies, die Ferienmaske zum Sinn des Daseins zu erheben.
(Adorno 1954: 439)

1. Drei Schlaglichter

Abbildung 1: Lager des Freibund im Sommer 2024



Quelle: Röpke (2024)

Im Juli 2024 berichtet die Journalistin Andrea Röpke von der Ostseeküste in Mecklenburg-Vorpommern über das Aufeinandertreffen von zwei einander scheinbar fremden Lebenswelten:

17.000 Besucher schauten sich am letzten Wochenende auf Gut Brook in Kalkhorst die LebensArt-Messe an. Viele von ihnen fuhren mit dem Rad ins Boltenhager Hinterland. Auf dem Steilküstenradweg im Klützer Winkel fielen ihnen ungewöhnliche schwarze Zelte, sogenannte Jurten, direkt am Rand des Naturschutzgebietes auf. Bei über 30 Grad am Sonntag liefen auf dem Lagerplatz junge Menschen in altmodischer Kleidung herum. Germanentreff, Amish-People oder Pfadfinder rätselten Tourist*innen im Vorüberfahren. Junge Frauen in langen roten Röcken hockten auf dem Boden eines großen Zelttes, Rauch quoll aus der großen Küchen-Jurte hervor. Junge Männer bearbeiteten mit kleinen Äxten einen Baumstamm, sie trugen graue Hemden ohne Kragen. Keine Abzeichen. Autos aus Hannover, Osnabrück sowie ein Bus aus dem Saale-Holzland-Kreis parkten davor, später kamen weitere hinzu u.a. aus Nienburg und Hamburg. 34 Angehörige des ›Freibund‹ hatten auf dem Gutsanwesen ihre Zelte aufgeschlagen. (Röpke 2024)

Der *Freibund* (FB) ist nach den Verboten der *Wiking-Jugend* (WJ) im Jahr 1994 und der *Heimattreuen Deutschen Jugend* (HDJ) im Jahr 2009 aktuell der wichtigste völkische Jugendbund. Seine Mitgliederzahl wurde 2009 auf etwa hundert bis hundertfünfzig aktive Personen geschätzt (Baumgärtner/Wrede 2009: 37). Völkische Jugendbünde bilden ein elitäres, abgeschlossenes Milieu, das sich demonstrativ abgrenzt von der Lebenswelt des »Mainstreams«. Wenn es mit seinen »Fahrten« und »Lagern« doch öffentlich in Erscheinung tritt, sind seine Akteur:innen auf den ersten Blick kaum von Pfadfinder:innengruppen zu unterscheiden. Eine ganze Reihe von Führungspersonen des deutschen Rechtsextremismus in der Bonner und der Berliner Republik aber sind aus dem Milieu der völkischen Jugendbünde hervorgegangen.¹ Das *Freibund*-Lager bei Gut Brook wurde nach einigen Tagen von der Polizei aufgelöst, nachdem der Grundstücksverwalter über dessen politische Hintergründe aufgeklärt worden war und die Erlaubnis zur Nutzung seines Geländes widerrufen hatte.

1 In der Deutschen Demokratischen Republik wurden unseres Wissens keine völkischen Jugendbünde gegründet. Weitere Forschung mag diese Einschätzung aber vielleicht ändern.

Abbildung 2: Martin Sellner bei dem Potsdamer »Geheimtreffen«



Quelle: Correctiv (2024)

Das »Potsdamer Geheimtreffen« von Vertreter:innen der *Alternative für Deutschland* (AfD) und der *Werteunion* mit Akteur:innen der extremen Rechten wie der *Identitären Bewegung* (IB), auf dem über Strategien zur Umsetzung der »Remigration« beraten wurde, war im Frühjahr 2024 Auslöser wochenlang anhaltender Demonstrationen gegen rechte Ideologien. Das Treffen stand in einer Reihe von »Düsseldorfer Forum« genannten Vernetzungstreffen zwischen völkisch-rechtsextremen und nationalliberal-konservativen Kräften, die organisiert werden von dem Düsseldorfer Zahnarzt Gernot Mörig. Mörig war als junger Mann in den 1970er Jahren Bundesführer des *Bund Heimattreuer Jugend* (BHJ) – dem Vorgänger des *Freibund*. An dem Potsdamer Treffen nahmen auch Gernot Mörigs Ehefrau Astrid Mörig und ihr Sohn Arne Friedrich Mörig teil. Die Familie Mörig weist eine kontinuierliche transgenerationale Tradierung der rechtsextremen Orientierung auf, hat dabei den Übergang vom Nationalsozialismus zur Neuen Rechten vollzogen und bringt das völkische Erbe in moderne Formen ein.

Da die Welt der völkischen Jugendbünde und der rechtsextremen Führungselite in Deutschland stark über familiäre Beziehungen strukturiert ist – »Sippen« in der Sprache des Milieus – gerät ihre Darstellung zwangsläufig zu einem »Wer mit wem?« Der Vater von Gernot Mörig, Wilhelm Mörig, war SA- und NSDAP-Mitglied und nach dem Untergang des Deutschen Reiches engagiert im *Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes*, einem Verein von Altnazis zur völkischen Kulturpflege, laut Verfassungsschutzbericht 1969/70 die »zahlenmäßig stärkste rechtsradikale Gruppierung nach der NPD« (vgl. Riedel/Engert 2024). Anfang der 1990er Jahre spaltete der BHJ sich in den *Freibund* und die expliziter politisch ausgerichtete *Die Heimattreue Jugend* (DHJ), Vorläuferin der später verbotenen HDJ. Gernot Mörig war zusammen mit seinem Schwager Thomas Grebien, einem späteren AfD-Lokalpolitiker, maßgeblich an der DHJ-Gründung beteiligt. Astrid und Gernot Mörig haben vier Kin-

der, die alle in der HDJ aktiv waren: Wiebke Novak war für die Medienauftritte der *Identitären Bewegung* (IB) Bayern zuständig und ist wie ihre Schwester Inka Zeilinger mit einem Funktionär der IB verheiratet. Die dritte Tochter Svenja Stein hat einen AfD-Abgeordneten des Landtags von Mecklenburg-Vorpommern geheiratet. Der Schwager von Inka Zeilinger wiederum war jahrelang Bundesführer des *Sturm-vogel – Deutscher Jugendbund*, einem weiteren völkischen Jugendbund. Ihr Bruder Arne Friedrich Mörig ist Aktivist der IB, beteiligte sich an Protesten gegen die Corona-Schutzmaßnahmen und arbeitete für den AfD-Bundesvorstand zu Social Media-Konzepten (vgl. Cahmak 2024; Speit/Baeck 2024; Völkische Verbindungen Kappen 2023, 2024a, 2024b).

Abbildung 3: Institut für Staatspolitik in Schnellroda



Quelle: Götschenberg/Schmidt (2024)

In einem umgebauten Bauernhof in dem Dorf Schnellroda in Sachsen-Anhalt haben Rechtsextreme den Verlag Antaios und das *Institut für Staatspolitik* (IfS) angesiedelt, das sich zu einer Art Thinktank des völkischen Flügels der AfD entwickelt hat (vgl. Kellershon 2016; Gebhardt 2024; Heide 2024) und vom Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) als »gesichert rechtsextremistische Bestrebung« eingestuft wird (vgl. Shirvani 2025). Im Jahr 2024 haben die Betreiber das IfS offiziell aufgelöst und durch die *Menschenpark Veranstaltungen UG* ersetzt (vgl. Kubitschek 2024). Hier wirkten und wirken »Rechtsintellektuelle« wie Götz Kubitschek und (bis 2014) der Vorsitzende des Kuratoriums der AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung Karlheinz Weißmann. Weißmann ist als Schüler Armin Mohlers ein wichtiges Bindeglied zwischen Neuer Rechter und der Konservativen Revolution. Kubitschek und Weißmann waren oder sind beide Mitglieder der *Deutschen Gildenschaft* (DG). Die Gildenschaft entstammt dem völkisch-jugendbewegten Milieu der 1920er Jahre

und ist eine farbentragende, nicht-schlagende und gemischt-geschlechtliche Studierenden-Korporation mit mehreren Ortsgruppen und um die 100 Mitgliedern (vgl. Kellershohn 2004). Kubitschek war mehrere Jahre bis 2002 im Vorstand der Gildenschaft aktiv, trat dann nach eigenen Angaben aber aus (vgl. Kellershohn 2004; 2009; 2016). Kubitscheks beide Töchter waren wiederum Mitglied im *Freibund* (vgl. Speit 2021). »Das junge Mädchen [Tochter Yelka] selbst berichtete 2017 vor laufender Kamera, dass sie durch ihre Familie politisch »geprägt« und »widerständig« erzogen worden sei.« (Röpke 2018). Sie ist mittlerweile mit einem Grundsatzreferenten der AfD-Bundestagsfraktion verheiratet (Spiegel Online 2022).

Die Akteur:innen von DG und FB sehen sich als Teil der »Deutschen Jugendbewegung«, jener imaginären Gemeinschaft aus Stämmen, Schächten, Fahrten-schaften und Bünden, die lebensreformerische Wandervögel und sozialistische Jugendgruppen ebenso wie christliche Pfadfinder:innen und völkische Antise-mit:innen und militaristische Bündische umfasst. Als diese Bewegung im Jahr 2013 das 100 Jahre-Jubiläum ihres Gründungsmythos, dem »Ersten Freideutschen Jugendtags« auf der Jugendburg Ludwigstein feierte, stattete Kubitschek mit seinen Kindern der Feier einen Besuch ab. Er verteidigt in seinem Blog den »kleinen, ordentlich geführten »Freibund« gegen den Vorwurf »er habe mangelnde Distanz zur NS-Vergangenheit des jugendbewegten Gedankens an sich« (Kubitschek 2014; Jugendburg Ludwigstein 2020).

2. Ziel des Forschungsprojektes

Einige der wichtigsten Strateg:innen und Funktionär:innen der Neuen Rechten in der AfD und ihrem »metapolitischen Vorfeld« haben wesentliche Teile ihrer politischen Sozialisation in völkischen Jugendbünden erlebt und schicken wiederum ihre Kinder in diese (vgl. Röpke 2007: 42f.). Vor dem Hintergrund dieser Tatsache, dem »deutlichen Rechtsruck in der jungen Bevölkerung« (Deutschlandfunk 2024) und der Bedeutungszugewinne extrem rechter Jugendkulturen (vgl. Peter 2025) haben wir das Forschungsprojekt »*komm mit uns auf Fahrt, und wir zeigen dir eine andere Welt!*« *Lagerwelten als Räume rechtsextremer Vergemeinschaftung und Vergeschlechtlichung*² auf den Weg gebracht. Es hat Antworten auf zwei Fragen gesucht: Was sind die Inhalte des in diesen Bünden gelebten ideologischen Angebots? Und wie funktioniert seine Vermittlung im Sinne politischer Sozialisation?

2 Das von Sebastian Winter und Phil C. Langer geleitete und unter Mitarbeit von Franziska Behringer, Laura Füger, Alexander Möbius, Paul Obermeyer, Niclas O'Donnokoé und Friedrich Töpfer von November 2023 bis April 2025 durchgeführte Projekt wurde von der Köhler-Stiftung gefördert. Der Titel des Projektes ist ein Zitat aus dem völkischen Jugendbund *Sturm-vogel* (2008).

Die politische Einordnung der beiden genauer untersuchten Bünde *Freibund* und *Deutsche Gildenschaft* ist nicht ganz einfach. Baumgärtner und Wrede schreiben bspw. von »völkischen und neurechten Gruppen« (2009), Botsch von »nationaloppositionellen Gruppen [...] die sich positiv auf die Jugendbewegung beziehen« (Botsch 2024: 256), Linse nennt sie den »völkischen Flügel der Jugendbewegung« (Linse 2014: 72) und Kellershohn beschreibt, dass sich die Gildenschaft »in einem Spannungsfeld unterschiedlicher ideologischer Strömungen bewegt, angefangen von der Alten und Neuen Rechten bis hin zu nationalkonservativen und nationalliberalen Strömungen« (Kellershohn 2004: 3). Die beiden Bünde selbst dagegen zeigen sich nach außen politisch unverfänglich: Die *Deutsche Gildenschaft*³ beansprucht in ihrer »Quedlinburger Erklärung« von 2008 für sich eine »selbstverständliche Ablehnung von Extremismus« und bekennt sich demonstrativ zum »demokratischen Verfassungs- und Rechtsstaat« (DG 2008). Allerdings wird bereits in ihrer »Salzburger Erklärung« aus dem Jahr 1992 die Abwertung des Individuums gegenüber der völkischen Gemeinschaft deutlich:

Freiheit, Demokratie, Rechtsstaat und die Zugehörigkeit zum Deutschen Volk sind Ausgangspunkte des politischen Denkens. Die Deutsche Gildenschaft als akademische Erziehungsgemeinschaft mit nationaler Überzeugung und bündischer Tradition stellt sich den Herausforderungen der gewandelten Lage. [...] Der weit verbreiteten Orientierungslosigkeit stellen wir die Überzeugung entgegen, daß Freiheit nur als Freiheit in der Bindung Bestand haben kann. [...] Die einseitige Orientierung an einem materialistischen und individualistischen Lebensstil ist Hauptursache für die Gleichgültigkeit und ablehnende Haltung großer Teile unseres Volkes gegenüber den neuen Aufgaben [nach der Wiedervereinigung, SW]. (DG 1992)

Die Zentralität des Volksbezugs wird in ethnopluralistisch-neorassistischer Manier auch in der Quedlinburger Erklärung wiederholt:

Der Begriff »*Volkstum*« ist im Wesentlichen ein kultureller Begriff, umfaßt also Sprache, Tradition, gemeinsame Geschichte und geistige Ressourcen. Überwiegend wächst der Mensch durch die abstammungsbedingte kulturelle Prägung in diese Gemeinschaft hinein. Die Teilhabe daran war und ist aber auch Menschen möglich, die aus einem anderen Umfeld kommen. (Ebd.)

3 Die Website der Deutschen Gildenschaft wird fortlaufend aktualisiert: <https://deutsche-gildenschaft.de> (15.03.2025). Vgl. einführend zur Deutschen Gildenschaft Kellershohn 2004; Baumgärtner/Wrede 2009: 123ff.

Kultur und Abstammung gehen hier eine Synthese ein. Ethnopluralistisch sollen völkische Entitäten gegen Vermischung und Auflösung verteidigt werden (vgl. Gebhardt 2024: 18ff.).

Der *Freibund*⁴ beansprucht für sich, seit den 1990er Jahren mit der Ablösung vom BHJ einen Wandlungsprozess durchgemacht zu haben. Er kombiniert wie die Gildenschaft das Bekenntnis zur Demokratie mit einem Bezug auf das Volk, in dem sich die Einzelnen verwurzeln sollten. In der »Freiburger Erklärung« des Freibundes aus dem Jahr 2005 heißt es:

Die Achtung der Menschenwürde und der menschlichen Grundrechte stellt eine Grundlage unseres Handelns dar. Wir verurteilen die Herabsetzung, Verfolgung oder gar Tötung von Menschen auf Grund ihrer Volkszugehörigkeit oder ihrer politischen und weltanschaulichen Einstellung. Wir bekennen uns zu den unveränderlichen Grundrechten des deutschen Grundgesetzes und fordern ihre konsequente Umsetzung. [...] Die Idee der Nation ist für uns etwas Selbstverständliches. Das Bekenntnis zum eigenen Volk stellt für uns eine wesentliche Herausforderung unserer Generation dar. Noch nie waren so große Teile der Jugend den eigenen Wurzeln ferner als heute. Die über Jahrhunderte entwickelte Vielfalt der Kulturen wird im Zuge der Globalisierung durch eine einheitliche Weltkultur ersetzt, die wir als eine Verarmung betrachten. [...] Wir sind davon überzeugt, daß die Gegensätze Freiheit und Bindung ein Gleichgewicht bilden müssen. Die Vernachlässigung oder Übergewichtung eines der beiden gefährdet die gesunde Harmonie. Dieses Ideal der Ausgewogenheit kommt in unserem Bundesnamen zum Ausdruck. (Freibund 2005)

Harmonische Versöhnung von Gegensätzen, freie Menschen, verwurzelt in ihrer ganz eigenen Gemeinschaft – die glatten, verheißungsvollen Worte sind charakteristisch (nicht nur) für extrem rechte Diskurse, die beanspruchen, die Dilemmata und Widersprüche moderner Subjektivität durch die Postulierung der Verbundenheit im »Volk« als eigener ontologischer Entität zu überwinden. Eine Heilsverheißung, die notwendigerweise die projektive Feindschaft gegen das »Ungesunde« impliziert. »Demokratie« und »Grundrechte« wandeln sich unter diesem Vorzeichen von Rahmungen des pluralistischen Interessenstreits hin zu solchen des »wahren Volkswillens«. Eine solche Stimmung völkischer Ganzheit zieht sich durch das untersuchte Material und wir haben uns daher für die Bezeichnung »völkische Jugendbünde« entschieden. Diese sind – so ein Zitat aus dem FB, das die latente Grausam-

4 Der Freibund hat eine Website, die allerdings seit dem Jahr 2018 nicht mehr aktualisiert worden ist: <https://www.freibund.de> (15.03.2025). Vgl. einführend zum Freibund Baumgärtner/Wrede 2009: 36ff.

keit der völkischen Freiheit in Worte fasst – ein »Wolfsrudel mit Schafspelzen auf dem Affen«, ^[5] das nach Freiheit dürstet« (Wollo 2011: 6).

In diesen völkischen Jugendbünden werden Ideologien und »affektive Haltungen« (vgl. Brehm 2024) an die nächste Generation des rechtsextremen Führungspersonals in Deutschland weitergegeben. Enge Verbindungen bestehen auch in die Szene der völkischen Siedler und Siedlerinnen, deren Kinder in Kindergärten und Schulen Pädagog:innen vor Probleme stellen (vgl. Baumgärtner/Wrede 2009: 115ff.). Die Ausleuchtung dieser völkischen Erlebniswelt ist nicht nur von politischer, sondern auch von pädagogischer Relevanz. Informationen sind notwendig für eine genauere Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen in den Jugendbünden sowie zur Weiterentwicklung von Präventionskonzepten, die ihrer Attraktivität etwas entgegensetzen können.

Die völkischen Jugendbünde geraten bislang aber nur hin und wieder kurz in den Blick der breiteren Öffentlichkeit, bspw. im Zusammenhang mit dem Verbot der *Wiking-Jugend* (1994) und der HDJ (2009) oder der Aufdeckung der Aktivität des Brandenburger AfD-Landtagsabgeordneten Andreas Kalbitz in ebendieser (2020). Das Interesse schwindet meist schnell wieder, während nur einzelne Journalist:innen und Aktivist:innen die Kontinuität der Recherche wahren. In den Berichten des Bundesamtes für Verfassungsschutz der letzten Jahre tauchen der FB und die DG nicht auf.

Die Entscheidung, aus dem Milieu der völkischen Jugendbünde den FB und die DG für die Untersuchung auszuwählen, ⁶ spiegelt zum einen die Einschätzung der aktuellen Relevanz dieser beiden Bünde wider, zum anderen die erschwerte Zugänglichkeit zu einschlägigem Material aufgrund des klandestinen Agierens

5 Als »Affe« ist in der deutschen Jugendbewegung ein kleiner Rucksack mit Fellbespannung bekannt. Solche auch »Tornister« genannten Rucksäcke verwendete u.a. die deutsche Wehrmacht im Ersten und Zweiten Weltkrieg.

6 Es existieren weitere, hier nicht näher untersuchte, völkische Bünde. Die Fahrenden Gesellen und der Deutsche Mädelwanderbund wurden 1909 vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband gegründet. Die beiden nach Geschlechtern getrennten, aber miteinander verbundenen Bünde stehen in alter antisemitischer Tradition (Websites: <https://www.fahrendegesellen.de/willkommen.html>; www.dmw.de/cms/index.php; vgl. Botsch/Wrede 2012; Baumgärtner/Wrede 2009: 94ff.). Der Sturmvogel spaltete sich 1987 von der neonazistischen Wiking-Jugend ab. Die aktuelle Bedeutung des konspirativ agierenden Bundes, evtl. auch als Nachfolgeorganisation der verbotenen WJ und HDJ ist angesichts der schlechten Forschungslage schwer abzuschätzen (ehemalige Website: <https://web.archive.org/web/20080416165115/www.sturmvoegel.de/> (15.03.2025); vgl. Röpke 2010b; Röpke/Speit 2010; Mecklenburg 1996: 250f.; Baumgärtner/Wrede 2009: 84ff.; vgl. auch neuere Einträge im Online-Portal Endstation Rechts <https://www.endstation-rechts.de/suche?keywords=sturmvoegel>, 16.03.2025). Während über die genannten Bünde zumindest journalistische Berichterstattung existiert, bleiben weitere völkisch ausgerichtete Jugendbünde und Neugründungen noch fast ganz unter dem Radar (vgl. Röpke in diesem Band; Röpke 2022).

anderer Bünde. Ausgewertet wurden in dem Forschungsprojekt »*komm mit uns auf Fahrt*« bislang schwerpunktmäßig Texte aus der *na klar!*, der Zeitschrift des FB und aus den *Blättern der Deutschen Gildenschaft*.

Mit unserem Forschungsprojekt soll das Feld der völkischen Jugendbünde in sozialpsychologischer Perspektive erschlossen und für weitere Forschungen geöffnet werden. Es ist als empirischer Beitrag zu einer psychoanalytisch informierten politischen Psychologie zu verstehen und zielt auf die Analyse der affektiven Attraktivität der völkischen Angebote. Ein unabdingbarer Bestandteil davon ist die vertiefte Untersuchung der schon von Peter Dudek und Hans-Gerd Jaschke in ihrer Bedeutung erkannten »Produktion von irrationalen situativen Stimmungen« in diesen ideologischen Erlebniswelten (Dudek/Jaschke 1984: 455). Ideologische Schulungen spielen in den untersuchten Jugendbünden eine untergeordnete Rolle – sie fehlen aber keineswegs. In ihren Zeitschriften finden sich in jeder Ausgabe neben den Fahrtenberichten auch Beiträge zu allgemeinen oder aktuellen politischen Themen und in der HDJ gab es explizite »Rasseschulungen« mit anschließender Prüfung (vgl. Folke 2023: 46ff.; Röpke 2010a: 54ff., 146ff.; Völkische Verbindungen Kappen 2024a). Aus sozialpsychologischer Perspektive als tiefgreifender einzuschätzen sind aber die »erlebnispädagogische[n] Arrangements mit rituellem Charakter« (vgl. Dudek/Jaschke 1984: 464). Ideologische Haltungen werden nicht nur kognitiv vermittelt, sondern auch über das leibliche, affektive Erleben und die affizierenden »Atmosphären« (vgl. Brehm 2024). Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei das gemeinsame Wandern – die »Fahrten« – ein, das derzeit auch andere Spektren der extremen Rechten für sich entdecken (vgl. Büchner 2022).

3. Forschungsstand

Die Entstehung der deutschen Jugendbewegung, ihre Entwicklung im Umfeld des Ersten Weltkrieges und ihr Verhältnis zum nationalsozialistischen Staat und der Hitlerjugend sind vielfach untersucht. Für die Geschichte der rechtsextremen Jugendbünde *nach* 1945 sieht das anders aus (vgl. dazu ausführlich den historischen Abriss im folgenden Beitrag von Obermeyer). Das diesbezügliche Standardwerk ist nach wie vor der Überblick und die detaillierte Beschreibung des BHI in Dudek und Jaschke 1984. Eine kürzere Fassung bietet Dudek 1985. In den folgenden 30 Jahren wurde dieses Spektrum der extremen Rechten wissenschaftlich kaum bearbeitet. 1994 veröffentlichten Hafenecker und Budrus einige Dokumente aus der WJ und anderen Bünden, Recherchen und Analysen stammen in dieser Zeit aber überwiegend aus journalistischen und aktivistischen Kontexten. Dies gilt auch noch für das 2009 erschienene Buch »*Wer trägt die schwarze Fahne dort...*« *Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der Bündischen Jugend heute* des Journalisten Maik Baumgärtner und des Sozialarbeiters Jesko Wrede. Diese verdienstvolle Textsammlung, die u.a. Über-

blicksdarstellungen zum FB und zur DG enthält, war Teil einer Debatte innerhalb der deutschen Jugendbewegung um den Umgang mit den völkischen Bünden.⁷ Die Hessische Landesregierung sperrte der Jugendburg Ludwigstein 2013 vorübergehend die Fördermittel wegen ihrer rechtsextremen Nutzer:innen. Zusammen mit dem *Sturmvogel* und den *Fahrenden Gesellen* wurden der FB und die DG »als ›völkischer Flügel der Jugendbewegung‹ von der Vorbereitung und Teilnahme an der 100-Jahr-Feier des Ersten Freideutschen Jugendtags im Jahr 2013 ausgeschlossen.« (Linse 2014: 72). Im Jahr 2020 hat die Jugendburg auf eine Presseanfrage hin allerdings erklärt, dass »der Umgang mit den drei Bünden [*Gildenschaft*, *Mädelwanderbund* und *Fahrende Gesellen*] kein spezieller« sei (Jugendburg Ludwigstein 2020: 6). Letztere sind nach wie vor »Raumpaten« auf der Jugendburg (vgl. Jugendburg Ludwigstein 2025). Der FB allerdings ist – nach einer Auskunft der Jugendburg von 2020 – auf der Burg nicht mehr präsent (vgl. Jugendburg Ludwigstein 2020: 8) und die Burg bezieht offensiv »Haltung gegen Rechtsextremismus«:

Wo wir Grenzen ziehen

- Für rechtsextremistisches Gedankengut ist auf der Burg kein Platz.
- Wir dulden keine rassistischen, antisemitischen oder gewaltverherrlichenden Einstellungen; ebenso wenig dulden wir gebietsrevisionistische Forderungen und Heldenverklärung.
- Wir wirken Positionen entgegen, die gesellschaftliche Probleme auf ethnische Identitäten reduzieren. (Jugendburg Ludwigstein 2015: 6)

Aus einer Tagung in den Ausläufern dieser internen Debatte in der Jugendbewegung entstand der wissenschaftliche Sammelband *Jugendbewegung, Antisemitismus und rechtsradikale Politik* (Botsch/Haverkamp 2014). Insbesondere die dort enthaltenen Aufsätze von Botsch (2014, vgl. auch Botsch 2015, 2017) und Linse (2014) bieten aktualisierte Überblicke der Entwicklungen völkischer Jugendbünde bis in die 2010er Jahre. In diesem Kontext stehen auch mehrere Publikationen aus dem Umfeld der Jugendburg Ludwigstein, die sich kritisch mit den Überschneidungen zwischen Jugendbewegung und der extremen Rechten auseinander (Conze/Rappe-Weber 2015; Conze/Rappe-Weber 2016; Lorentzen 2016). Unabhängig von diesem Diskurs liegt eine aktuelle Monografie von Folke (2023) über die HDJ vor, die einen besonderen Schwerpunkt auf die dort praktizierte rechtsextreme Pädagogik und die Geschlechterentwürfe legt. Über den FB und die DG aber gibt es nur vereinzelte wissenschaftliche Aufsätze: Zum FB existiert noch ein älterer Eintrag im *Handbuch*

7 Vgl. zu dieser Auseinandersetzung die Dokumentation Jugendburg Ludwigstein 2015 und die Website: <https://www.dialogderbuende.de/> (16.03.2025).

Deutscher Rechtsextremismus (Mecklenburg 1996: 227ff.). Zur DG liegt ein einführender, historisch orientierter Aufsatz von Kellershohn (2004) vor.

Im Gegensatz zu dem marginalen Stellenwert, den das Thema in der akademischen Forschung bislang eingenommen hat, stehen die zahlreichen journalistischen und aktivistischen Publikationen von Rechercheergebnissen. Bereits erwähnt wurde das Buch von Baumgärtner und Wrede (2009). Wrede hat auch den mittlerweile leider eingestellten, sehr informativen Blog *rechte-jugendbuende.de* mitinitiiert, in dem sich neben vielfältigen Meldungen auch eine zusammenfassende Charakterisierung des FB findet (Rechte Jugendbünde 2009), und publiziert auch andernorts zu dem Thema (vgl. bspw. Wrede 2013, 2016).

Detaillierte Einblicke in die Welt der rechtsextremen Bünde verdanken wir den Journalist:innen Röpke und Speit. Neben ihren Buchveröffentlichungen (Röpke 2007; Röpke 2010; Röpke/Speit 2011; 2019; Speit 2016) haben sie zahlreiche Beiträge für *Der Rechte Rand*, *blick nach rechts*, *Endstation Rechts* und das *Antifaschistische Infoblatt*, aber auch für die *tageszeitung (taz)*, die *Zeit*, *belltower news* und andere Medien verfasst. Hier findet sich eine kontinuierliche Berichterstattung über die völkischen Jugendbünde. Insbesondere das Webportal *Endstation Rechts* (endstation-rechts.de) liefert aktuelle Informationen. Seine Suchfunktion eignet sich gut für Recherchen neuerer Entwicklungen. Überblicke über das Milieu der völkischen Rechtsextremen, zu dem neben den Jugendbünden auch die »Siedler« gehören, bieten u.a. Broschüren der Amadeu Antonio Stiftung (2017), der Mobilen Beratung Niedersachsen (2020) und der Heinrich-Böll-Stiftung (2020). Antifaschistische Recherchegruppen und Fotograf:innen sammeln gruppenspezifisches Material und stellen es öffentlich zur Verfügung (z.B. astwestmecklenburg.blogspot.eu, recherche-nord.com). Die mittlerweile über einen gemeinsamen Katalog (bibliothek.antifa-archiv.org) verfügenden antifaschistischen Archive sind zentrale Anlaufstellen für Primärquellen. Auf der Website des Antifaschistischen Pressearchivs und Bildungszentrums Berlin (apabiz) finden sich (leider mittlerweile recht alte) Kurzdarstellungen, in welchen DG, BHJ und *Sturmvogel* charakterisiert werden (apabiz 1996a, 1996b, 2010). Eine weitere Literaturgattung sind publizierte Berichte von Aussteiger:innen: Tanja Privenau (WJ und HDJ) hat etliche Interviews gegeben (vgl. bspw. Förster 2016; Röpke 2007: 47ff.). Ihre Biografie ist das Vorbild für den Film *Kleine Germanen* (D 2019, Regie: M. Farokhmanesh, F. Geiger). Heidi Benneckenstein (BHJ und HDJ) hat ein eindrückliches – auch in der *Psyche* rezensiertes (Sarges 2019) – Buch geschrieben: *Ein deutsches Mädchen – Mein Leben in einer Neonazi-Familie* (2017). Auf Gesprächen mit Odfried Hepp (BHJ und WJ) basiert die Biographie *Der Rebell* von Yury Winterberg (2004). Diese (auto-)biographischen Berichte rekonstruieren weitgehend die Eigenperspektive. Bislang allein steht die wissenschaftlich-distanzierte Analyse eines biographisch-narrativen Interviews mit einem WJ-Mitglied – »Bert« – durch Lena Inowlocki (Inowlocki 2000: 162ff.). Die meisten Forschungsbeiträge sind demgegenüber organisationsgeschichtlich

angelegt und auch die journalistischen und aktivistischen Texte thematisieren detailliert personelle und organisatorische Entwicklungen und Querverbindungen. Diskursanalytische Einordnungen der Gemeinschafts- und Geschlechterentwürfe erfolgen jenseits von Schlagworten bislang nur selten (vgl. aber Röpke/Speit 2011: 163ff.; Folke 2023: 71ff.; Kenzo 2009; Weber 2014).

Obwohl Dudek und Jaschke (1984) bereits mit ihrer Betonung der »ästhetischen Arrangements« (S. 135), der »emotionalen Einschwörung rechtsextremer Deutungsmuster« (ebd.: 139), der »Produktion von irrationalen situativen Stimmungen« (ebd.: 455) – insgesamt der »Erziehung durch das Erlebnis« (ebd.: 459) – wegweisende Fährten anvisiert haben, existiert bis heute zudem keinerlei psychoanalytisch-sozialpsychologische Forschung, welche manifeste und latente Ebenen dieses »Erlebnisses« genauer unter die Lupe nehmen könnte – so wie Gudrun Brockhaus dies in ihrer Analyse des historischen *Faschismus als Erlebnisangebot* vorgeführt hat (Brockhaus 1997). Zwar finden sich in der Literatur zu den völkischen Jugendbünden vielfach potentielle Anknüpfungspunkte, um die »gefühlte nationale Opposition« (Botsch 2014: 257) zu analysieren, doch werden diese weder theoretisch vertieft noch empirisch überprüft und weiterentwickelt. Das Forschungsprojekt »komm mit uns auf Fahrt« will den »Dudek & Jaschke« historisch fortschreiben mit Fokussen auf dem FB und der DG. Die »Erziehung durch das Erlebnis« wird dabei im Mittelpunkt stehen, was eine spezifische, avancierte Auswertungsmethode und theoretische Interpretationsfolie erfordert.

4. Theoretische Brille und Methode

Das Forschungsprojekt knüpft an die Produktivität der jüngeren psychoanalytisch-sozialpsychologischen tiefenhermeneutisch vorgehenden Rechtsextremismusforschung an (vgl. bspw. Berg 2022; Brunner et al. 2024; Brunner/Knasmüller 2022; Lohl 2017a, 2017b; Niendorf 2024; Kalkstein/Gittner 2023; Kalkstein/Dilling 2024; Knasmüller et al. 2023; Rokahr 2023; Vogel Campanello 2015). Das Führungspersonal des deutschen Rechtsextremismus und die psychodynamische Wirkweise der politischen Sozialisation, welche die Kader durchlebt haben, wurde in diesem Forschungsstrang allerdings bislang noch nicht in den Blick genommen.

Rechtsextreme Ideologie mit ihren Gemeinschafts- und Geschlechterentwürfen lässt sich als eine von Abwehrmechanismen gegen gesellschaftliche, inter- und intrasubjektive Konflikte getragene, vor sich selbst aufgeführte »show« (Adorno 1946: 402) beschreiben, die als »Habitusmodell« (Botsch 2007: 6) in Form einer »Erlebnisswelt Rechtsextremismus« (Pfeiffer 2011) angeboten und angeeignet wird. In den völkischen Jugendbünden bekommt das Erleben einen konturierten Ausdruck – und dazu Unpassendes wird unbewusst gemacht. Die Texte, die ausgewertet werden – meist Berichte von Fahrten – sind dementsprechend doppelbödig: Sie drücken ein

Erleben aus und verbergen dessen Negativ. Auch durch dieses anwesende Abwesen-
de gewinnen sie ihre affektive Attraktivität und Wirksamkeit als Propaganda. Die
in den Bünden erworbenen völkischen Haltungen sind gemeinschaftliche Schablon-
en für psychodynamische Konfliktlösungsmuster, Coping-Strategien für die Di-
lemmata der dialektischen Gesellschaft und Subjektivität.

In der Adoleszenz spielen insbesondere narzisstische Konflikte eine große Rolle
in der Auseinandersetzung mit Generation und Geschlecht. Die affektive Attraktivi-
tät, welche die Jugendbünde auszuüben vermögen, liegt – so unsere Annahme – in
ihrer Funktionalisierbarkeit zur Bewältigung dieser Konflikte. Sie versprechen die
volle Identität einer kameradschaftlichen Gemeinschaft ohne Gender Trouble und
Autoritätskonflikte.

In dem Forschungsprojekt ist nicht das Erleben selbst ausgewertet worden (das
ginge nur über beobachtende Teilnahme oder teilnehmende Beobachtung mit ih-
ren besonderen, nicht zuletzt forschungsethischen Herausforderungen), sondern
die Weise, in der von dem Erlebten berichtet wird. Was wird dabei artikuliert, was
nicht? Was für Imaginationen werden dabei vor sich und den Lesenden entfaltet?
Die Texte sind auf den ersten Blick und auf der manifesten Ebene zu großen Teil-
en »unpolitisch« – es geht um das Erleben des gemeinsamen Wanderns und ro-
mantisierende Naturschilderungen, Baden in Seen und das Aufbauen von Zelten
im Regen. Die psychoanalytisch orientierte Tiefenhermeneutik ermöglicht es, aus
der Ganzheit, Tiefgründigkeit und Wahrhaftigkeit beschwörenden Sprache in den
Publikationen der völkischen Jugendbünde Abgewehrtes herauszulesen.

Der Faschismusforscher Roger Griffin hat einen verstehenden Zugang in der
Rechtsextremismusforschung begründet und dieses Vorgehen als »methodische
Empathie« bezeichnet (Griffin 2020: 71ff.). Der Impuls zu Verstehen trägt auch die
Tiefenhermeneutik. Aber diese rekonstruiert nicht nur den Sinn, den die Akteur:in-
nen ihrem Denken und Handeln bewusst beimessen, sondern auch einen zweiten
Sinn, den sie zwanghaft vor sich zu verbergen suchen. Sie vermeidet so die Fallstri-
cke empathischer Rechtsextremismusforschung, die von dem zwischen Nähe und
Distanz oszillierenden Verstehensprozess über die Verwechslung von Explanans
und Explanandum zum Verständnis ableiten kann (vgl. Schwietering & Winter
2022: 198). Im Interpretationsprozess strukturieren auf Seiten der Forschenden die
Angst vor der eigenen Ansprechbarkeit für die ethisch verwerflichen, aber faszin-
ierenden völkischen Welten, die Abwehr dieser unheimlichen Affekte, aber auch
ihr verstecktes Genießen die um Verstehen bemühte Wahrnehmung immer mit
(vgl. Winter 2024). Ausgangspunkt der Tiefenhermeneutik ist es, diese affektiven
Resonanzen nicht als etwas Verpönnenswertes, sondern als etwas Reflexionswer-
tes aufzunehmen. In der Spannung zwischen einer Hermeneutik des Verdachts
und affektiver Verführung und im Sinne des erkenntnistheoretischen Modells
der »strong reflexivity« (Kühner/Ploder/Langer 2016; Ploder/Kühner/Langer 2024)
kann die Wahrnehmung der manchmal verstörenden affektiven Resonanzen zum

Königsweg der tiefenhermeneutischen Erfassung der affektiven Attraktivität der untersuchten rechtsextremen Erlebniswelten werden (vgl. ausführlicher den methodologischen Beitrag von Füger und O'Donnokoé in diesem Band).

5. Ablauf des Projektes

Projektstart war im November 2022 ein Kick-off-Workshop mit den Projektleitenden, den mit Projektmitteln eingestellten studentischen Mitarbeiter:innen und dem der Professur von Phil C. Langer an der Internationalen Psychoanalytischen Universität (IPU) Berlin zugeordneten studentischen Mitarbeiter. Das Forschungsprojekt fand in der IPU-Öffentlichkeit schnell beachtliche Resonanz, sodass innerhalb weniger Wochen drei fortgeschrittene Masterstudierende zum Team hinzustießen, die im Projekt ihre Abschlussarbeit schreiben wollten. Ein Expert:innen-Workshop zur kondensierten Aufnahme und Diskussion aktueller empirischer Befunde und theoretischer Verständnisansätze fand am 20. Januar 2023 per Zoom mit Maik Baumgärtner (Berlin), Marc Schwietering (Berlin), Dr. Karsten Wilke (Hannover), Andreas Peham (Wien), Laura Schenderlein (Potsdam) und Prof. Dr. Andreas Schumann (Feldkirch) statt. Ein zweiter Workshop wurde am 24. Februar 2023 mit Charlie Kaufhold (Berlin), Prof. Dr. Rolf Pohl (Hannover), Prof. Dr. Michaela Köttig (Frankfurt a.M.) und Dr. Gudrun Brockhaus (München) durchgeführt, der eine kollegiale Diskussion und kritische Reflexion sowie am Material orientierte Weiterentwicklung des methodischen Vorgehens zur Analyse des empirischen Materials in Szene setzte. Zudem haben wir Expert:inneninterviews mit Prof. Dr. Gideon Botsch, Dr. Volker Weiss und Andrea Röpke geführt, die uns wertvolle Einsichten und Einschätzungen geliefert haben.

Zeitgleich wurde im Archiv der deutschen Jugendbewegung (Witzenhausen), dem Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin (apabiz), dem Archiv der Jugendkulturen in Berlin, der Antifaschistischen Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München (a.i.d.a.) sowie der Bayerischen Staatsbibliothek München systematisch Primärmaterial der ausgewählten völkischen Jugendbünde recherchiert, als Scans gesammelt und sortiert. Es ist so gelungen, bis Mitte Mai 2023 einen einzigartigen Materialkorpus insbesondere zur *Deutschen Gildenschaft* und zum *Freibund*, aber punktuell auch zu den anderen Bünden zu erstellen, der ergänzt wurde mit von den interviewten Expert:innen zur Verfügung gestelltem Bild- und Textmaterial sowie aktuellem Social Media-Content von Gruppen und Influencer:innen, die den Bünden nahestehen. Die Arbeit mit diesem Material wurde noch ergänzt und vertieft durch ein Interview mit einem ehemaligen BHJ- und WJ-Mitglied.

Eine Vorstellung des Projektes und erster Ergebnisse erfolgte auf der Langen Nacht der Wissenschaften an der IPU am 17. Juni 2023. Ein Aufsatz, der auf das la-

tente Moment der Langeweile und ihrer Abwehr hinter den gewollt abenteuerlichen Fahrtenschilderungen fokussiert (Behringer et al. 2024), ist in der Zeitschrift *Psychologie und Gesellschaftskritik* erschienen. Auf der 2nd Conference of the Association of European Qualitative Researchers in Psychology wurden weitere Befunde im Juni 2024 in Mailand präsentiert und mit dem internationalen Fachpublikum diskutiert. Mit dem vorliegenden Sammelband präsentieren wir nun umfassender zentrale Befunde des Projektes.

6. Zu den Beiträgen des Bandes

Im folgenden Beitrag »Der Natur verbunden, das Gute bewahrend, seinem Volke dienen«. *Völkische und extrem rechte Jugendbünde in Deutschland*« bietet **Paul Obermeyer** einen historischen Überblick zur Entwicklung der völkischen Facette der deutschen Jugendbewegung vom Wandervogel, über die bündische Jugend bis zum FB und der DG. Unter Berücksichtigung konkurrierender Strömungen der frühen Jugendbewegung werden völkische Potentiale bereits in dem Erlebnis- und Sinnstiftungsangebot des Wandervogels identifiziert. Dieses wird anschließend durch eine Skizze intergenerationaler affektiver Antagonismen im bildungsbürgerlichen Herkunftsmilieu der wilhelminischen Wandervögel perspektiviert. Insbesondere die Ambiguität der in der Meißnerformel kodifizierten »inneren Wahrhaftigkeit« wird auf ihre Anschlussfähigkeit mit antisemitischen Feindbildkonstruktionen hin untersucht. Im Zuge des Ersten Weltkrieges werden sowohl der »Mythos von Langemarck«, als auch Walter Flex' (1918) Kriegserzählung *Der Wanderer zwischen beiden Welten* als kulturelle Bewältigungshilfen der Jugendbewegung befragt und in ihrem Einfluss auf die völkischen Bünde der Nachkriegszeit erfasst. Das folgende Unterkapitel untersucht die Organisationsgeschichte der *Deutsch-Akademischen Gildenschaft* (später DG). Über den lückenreichen historischen Forschungsstand hinweg, wird die Geschichte der Gildenschaft als Kaderschule und Vernetzungsorganisation völkischer, konservativer und nationalistischer Akteur:innen im Vorfeld heutiger extrem rechter Gruppen wie dem Institut für Staatspolitik, der Alternative für Deutschland und der Zeitschrift *Junge Freiheit* beleuchtet. Im nächsten Unterkapitel wird die Geschichte des *Bundes Heimattreuer Jugend* (später FB) umrissen. So wird die Entwicklung des BHJ/FB von nationalen Opposition der bundesdeutschen völkischen Rechten hin zur Kaderschule im Umfeld des Instituts für Staatspolitik (inzwischen »Menschenpark«) rekonstruiert. Organisationsgeschichtliche Aspekte werden dabei mit weitläufigen diskursiven Bewegungen in der Geschichte der bundesdeutschen extremen Rechten verknüpft. Abschließend erfolgt ein Ausblick auf aktuelle Entwicklungen in völkisch-bündischen Gruppen.

An diese historische Einführung schließt sich ein Interview mit **Andrea Röpke** an. Es dürfte kaum jemanden geben, die ähnlich vertraut ist mit dem Innenleben

der völkischen Jugendbünde wie die Journalistin und Politikwissenschaftlerin, die mittlerweile seit Jahrzehnten diese abgeschottete Szene mit ihren Reportagen immer wieder ins Licht der Öffentlichkeit hebt. Sie bietet in dem Interview aktuelle Einschätzungen zur Bedeutung und zu den Entwicklungstendenzen der Bünde. Deutlich wird dabei die Funktion ihrer Mitglieder im Vorfeld der AfD aber auch deren Einflussnahme auf die Corona-Proteste. Ebenso klar formuliert Andrea Röpke aber auch die Kritik an der öffentlichen Ignoranz gegenüber diesem Phänomen.

Rechtsextremismus ist kein Forschungsthema wie jedes andere. Die Frage nach dem Verhältnis von Nähe und Distanz zwischen forschendem Subjekt und beforschtem Objekt stellt sich hier mit besonderer Brisanz als die von hermeneutischem Verstehen und politischer Feindschaft. »*Wir und sie. Wie beforschen wir Rechtsextremismus?*« fragen **Niclas O'Donnokoé** und **Laura Füger** in ihrem Beitrag. Ausgehend von der Forschungshaltung der *strong reflexivity* und der Methode der Tiefenhermeneutik entwickeln sie ein methodologisches Nachdenken über die Herausforderungen qualitativer Forschung in affektiv aufgeladenen Feldern. Im Zentrum steht die Analyse völkischer Jugendbünde als ideologisch gerahmte Erlebnismgemeinschaften, deren affektive Binnenlogiken sich auch in der Forschung vermitteln. Die Autor:innen plädieren für einen bewussten Umgang mit Irritationen, Affekten und Gegenübertragungen, die nicht als Störung, sondern als produktive Ressource der Erkenntnis entfaltet werden. Forschung erscheint hier als doppelter Reflexionsraum: für die untersuchten Vergemeinschaftungsformen wie für die eigene Erkenntnispraxis.

Nach diesen inhaltlichen und methodischen Einführungen folgt der Hauptteil des Sammelbandes mit den Einzelstudien. **Laura Füger** untersucht in ihrem Beitrag »*Besonderheiten einer verschworenen Gemeinschaft*« die affektiv attraktiven (An-)Gebote innerhalb des Freibunds anhand der Bundeszeitschrift *na klar!* Sie beginnt mit einer thematischen Analyse, die die manifesten affektiv attraktiven (An-)Gebote des Freibunds, wie sie in der Zeitschrift dargestellt werden, verdeutlicht. Auf dieser Grundlage untersucht sie tiefenhermeneutisch deren latente Sinnstrukturen. Anschließend werden die Ergebnisse sozialpsychologisch eingeordnet und durch selbstreflexive Abschnitte ergänzt, die die Ambivalenzen, Herausforderungen und unerwarteten Dynamiken des Forschungsprozesses beleuchten. Die thematische Analyse zeigt eine vielschichtige Vergemeinschaftungsideologie, die innerhalb des Freibunds die Imagination eines einheitlichen und konfliktfreien Zusammenseins konstruiert. Die Zeitschriftentexte orientieren sich dabei immer wieder in geschichtsrevisionistischer Manier an der Vergangenheit. Zudem bieten sie eine ideologische Synthese der Dialektik von Freiheit und Bindung: die Mitglieder entschieden sich aus freien Stücken für die Bindung an den Freibund. Im Zentrum der Gemeinschaftskonstruktion steht das Erlebnis auf Lagern und Fahrten sowie die Erwartung an die Mitglieder, eine stets positiv gestimmte und herausfordernde Situationen liebende Persönlichkeit zu verkörpern. Das zentrale ideologisch manifeste Angebot richtet sich an die Mitglieder: Sie sollen sich als Teil

eines außergewöhnlichen Kollektivs begreifen – einer exklusiven Alternative, in der interpersonelle Konflikte und Ambivalenzen nicht existieren. Diese Konstruktion dient dazu, eine Abgrenzung von der als feindlich konstruierten Gegenwartsgesellschaft zu ermöglichen. Auf latenter Ebene offenbart sich jedoch die Brüchigkeit der Illusion: Während manifest eine überzeitliche, konfliktfreie Gemeinschaft propagiert wird, bestehen auf latenter Ebene destruktive Affekte wie Angst, Wut und Orientierungslosigkeit. Diese Unsicherheiten werden durch eine rigide Abgrenzung von äußeren Einflüssen stabilisiert. Die ideologische Geschlossenheit der Gemeinschaft entpuppt sich als Konstruktion, die darauf abzielt, verdrängte Affekte zu bannen. Zur theoretischen Einordnung dieser Befunde greift die Autorin unter anderem auf Melanie Kleins Konzept der paranoid-schizoiden Position zurück, das sie mit Freuds Massenpsychologie verknüpft, um die völkische Atmosphäre zu beschreiben. Darüber hinaus betrachtet sie aus differenztheoretischer Perspektive die Angst vor der eigenen Fremdheit und deren Bedeutung in der angestrengt hergestellten Einheit von Individuum und Gemeinschaft. Abschließend plädiert sie für eine Reflexion der eigenen affektiven Reaktionen im Forschungsprozess und deren Einordnung in den soziokulturellen Kontext.

Paul Obermeyer hat ebenfalls die *na klar!* untersucht. Sozialpsychologisch-psychoanalytischen Untersuchungen von faschistischen Vergeschlechtlichungs- und Erlebnisangeboten folgend, widmet sich sein Beitrag »*Rein bleiben und reif werden*« im *Freibund. Eine tiefenhermeneutische Untersuchung völkischer Vergeschlechtlichung im Post-Ödipalen Zeitalter*« den männlichen (Ent-)Subjektivierungspotenzialen, die auf latenter Ebene in die Lager- und Fahrtenberichten des Freibund-Periodikums eingeschrieben sind. Ausgangspunkt bildet die thematische Analyse der Semantik des »Erlebnisses«, der eine funktionale Dethematisierung von Intersubjektivität und Differenz erleben attestiert wird. Diesem Befund wird die tiefenhermeneutische Rekonstruktion zweier Fahrtenberichte gegenübergestellt. Auf latenter Wirkungs- und Sinnesebene zeigt sich eine oszillierende Bewegung zwischen einer durch die Semantik des Erlebnisses vermittelte Exklusionsdrohung und einer Einladung zur narzisstisch stabilisierenden Weiblichkeitsabwehr. Diese Ergebnisse werden anhand Rolf Pohls Theorie des Männlichkeitsdilemmas, sowie Tove Soilands Beiträgen zur sexuellen Differenz weiterführend eingeordnet. Hierbei wird das Attraktionspotenzial der beobachteten Reinszenierungseffekte im Kontext der »Post-Ödipalität« in einen zeitdiagnostischen Verweisungszusammenhang gestellt. Im Forschungsprozess hat überrascht, dass sich im Material wider Erwarten kaum stereotyp rechtsextreme Männlichkeitsentwürfe finden, sondern »eine Nivellierung von jeglicher interindividueller [und somit auch geschlechtlicher] Differenz«. Dem manifesten Beschwören eines Verschmelzungs- und Einheitserlebnisses ohne Bezugnahme auf die (Geschlechter-)Differenz unterliegen aber – wie mithilfe der tiefenhermeneutischen Interpretation herausgearbeitet werden konnte – erstens latente vergeschlechtlichte, sexuelle Phantasien (inklusive der Weiblichkeitsab-

wehr) und zweitens latente Ängste vor Exklusion und Abhängigkeit. Ersteres wird bspw. deutlich, wenn die sprachlichen Bilder zwar Geschlecht nicht thematisieren, strukturell aber männerbündischen Formen entsprechen und in der Interpretationsgruppe sexuelle Assoziationen wecken (z.B. bei der Beschreibung des lustvollen Erkundens von Höhlen etc.). Letzteres zeigt sich in dem wiederkehrenden Unbehagen in der Interpretationsgruppe am Ausgeschlossensein von dem in den Berichten beschworenen exzeptionellen »Erleben«, das nur als Mitglied eines Bundes nachempfindbar sei. Die Erlebnisberichte der völkischen Jugendbünde basieren – so das Fazit – auf einer latenten Ausschlussdrohung, die sich ohne verbietende Instanz vollzieht und doch den Wunsch nach autoritärer Sinnstiftung aufruft. Während manifest eine übergeschlechtliche Kameradschaft beschworen wird, werden Weiblichkeit, Sexualität, Exklusionsangst und antiautoritäre Aggressionen in die Latenz verschoben.

Mit dieser übergeschlechtlichen Kameradschaft hat sich auch **Franziska Behringer** in ihrem Beitrag »*Undoing Gender in rechter Manier? Die Attraktion des Versprechens eines gleichberechtigten »Wir«*« beschäftigt. Darin geht sie der affektiven Anziehungskraft völkischer Jugendbünde und der darin angebotenen Weiblichkeitskonzepte auf junge Frauen am Beispiel der *Deutschen Gildenschaft* nach. Die Ergebnisse verdeutlichen die Komplexität der Geschlechterdynamik. Die affektive Anziehungskraft der DG für junge Frauen liegt vor allem in der Betonung einer vorgeblich geschlechtslosen, egalitären Gemeinschaft und dem scheinbar bedingungslosen Angebot der Zugehörigkeit. Oberflächlich betrachtet dominiert eine De-Thematisierung von Geschlecht, ein völkisches »Undoing Gender«, die Selbstdarstellung. Die Gildenschwestern fühlen sich als gleichberechtigte Teilnehmerinnen der Gemeinschaft. Dabei werden die hierarchisierten Differenzen zwischen den Geschlechtern und die resultierenden Ohnmachtserlebnisse unbewusst gemacht. Trotzdem oder deswegen werden klare Rollen zugewiesen: Die Rolle der Frau als fürsorgliche Mutter wird als emanzipatorischer Dienst an der Gemeinschaft interpretiert. Gleichzeitig aber stört die Geschlechterdifferenz das Gefühl der Einheit. Mit Rückgriff auf Luce Irigaray führt Franziska Behringer aus, dass die geschlechterübergreifende DG von einem Phallozentrismus durchdrungen, der die Geschlechterdifferenz innerhalb der Gruppe dethematisiert. Es handelt sich um eine patriarchalische Struktur, die männliche Ideale betont und Frauen keinen Subjektstatus zuschreibt. Hinter der manifesten übergeschlechtlichen Gemeinschaft und in ihren manifest eindeutigen Geschlechterrollen können sich die Gildenschwestern als gleichberechtigt teilhabend an der Gemeinschaft fühlen. In die Latenz verschoben werden dabei die Hierarchien und die Differenz zwischen den Geschlechtern.

Alexander Möbius hat ebenfalls die »affektiven Attraktivitätsmomente« der »bündischen »Erlebnis- bzw. »Parallelwelt« der Deutschen Gildenschaft« untersucht. In seinem Beitrag »... im Herzen gelebte Kameradschaft«. Über die affektive Attraktivität von Gemeinschaftsentwürfen in der Deutschen Gildenschaft« zeigt er am Bei-

spiel der tiefenhermeneutischen Interpretation eines Fahrtenberichts der DG die anziehende Wirkung sowohl auf die Mitglieder des Bundes als auch auf Außenstehende (die Interpret:innen) auf. Dabei werden mehrere Attraktivitäts-Identitäts-Momente identifiziert und dargestellt, auf welchen psychodynamischen Mechanismen diese beruhen und zur Entwicklung einer sozialen Identität beitragen. Aus ethnopsychanalytischer Perspektive wird gezeigt, dass in der DG die heißen Generationskonflikte und damit auch der Adoleszenzkonflikt eingefroren werden: Der Beitrag stellt das »gemeinsame Rebellieren gegen Regeln und Normen« heraus – die DG-Mitglieder zelten verbotenerweise im Wald, genießen lustvoll die Blicke von Touristen, weil sie keinen Corona-Mundschutz tragen, inszenieren sich als freiheitsliebend in der verdorbenen Welt. Dieses manifeste Rebellieren bleibt aber latent konformistisch und die DG eine kalte Kultur, welche das modernisierende und emanzipatorische Potential des adoleszenten Narzissmus nicht nutzt, wie unter Verweis auf Claude Levi-Strauss und Mario Erdheim ausgeführt wird. Hinter dem manifesten jugendlich-rebellischen Aufbruch steht latent die gehorsame Identifikation mit der älteren Generation und die Verschiebung der Aggressionen.

Der Beitrag »*Wir tragen unsere Heimat im Herzen...*« von **Phil C. Langer**, **Philip Jammernann**, **Christopher Steffen** und **Sebastian Winter** analysiert die Thematisierung von »Heimat« als symbolisch-affektivem Ordnungsmuster. Im Zentrum steht eine vergleichende Untersuchung der Zeitschriften von FB und DG über einen Zeitraum von rund zehn Jahren. Ergänzt wird dies durch die Auswertung eines Interviews mit einem ehemaligen Angehörigen von BHJ und WJ sowie durch eine kontrastierende Analyse ausgewählter Ausgaben der Mitgliederzeitschrift des Deutschen Alpenvereins (DAV). Methodisch folgt der Beitrag einem qualitativ-explorativen, im Vergleich zu den in den tiefenhermeneutischen Interpretationen der Einzelbeiträgen notwendigerweise tentativeren Zugriff. Dabei fällt die weitgehende Abwesenheit aggressiv-völkischer Fassungen von Heimat im untersuchten Material der Bünde auf. Während sich im FB eine emotional dichte, ästhetisch stilisierte Erzählweise findet, die sich auf Naturästhetik, Gemeinschaftlichkeit und gelebte Traditionen bezieht, lässt sich in der DG über die Jahre ein semantischer Wandel von expliziter politischer Positionierung hin zu atmosphärisch codierten Heimatbildern aufzeigen. Das Interview ermöglicht bietet eine biographisch distanziertere und gebrochene Perspektive auf das ehemalige Erleben von Heimat als verkörperter Zugehörigkeit in dem ideologisch gerahmten Erfahrungsraum. Was die Publikationen der völkischen Jugendbünde und den DAV zentral unterscheidet, ist – angesichts der weitgehenden Abwesenheit explizit politischer völkischer Aufladungen von Heimat – nicht primär das *Was*, sondern das *Wie* des Sprechens über das Erlebte. Während im DAV (zumindest oftmals) Ambivalenz, Differenz und auch Widersprüche benannt (und wertgeschätzt) werden, dominieren in den Texten der Bünde stilisierte, kitschige und stark affirmierende Darstellungen, die Konflikte systematisch ausblenden. Abweichendes, Zweifelndes oder Nicht-Pas-

sendes kommt kaum zu Wort – eine Erzählweise, die ihre Wirkung durch das Nicht-Gesagte entfaltet. Durch die daraus resultierende scheinbare Harmlosigkeit und besondere Klarheit kann »Heimat« als symbolisches Verbindungsglied zwischen völkischen Jugendbünden, extrem rechten Bewegungen und gesellschaftlicher Mitte fungieren.

Der Sammelband schließt mit einem gemeinsamen Fazit und einem Ausblick darauf, was die Befunde für die Rechtsextremismusprävention bedeuten können. Denn die Erforschung der affektiven Attraktivität der völkischen Angebote ist kein Selbstzweck. Das Verstehen dient dem Verhindern.

Quellen

- Deutsche Gildenschaft (1992, 27. September): Salzburger Erklärung der Deutschen Gildenschaft. <https://web.archive.org/web/20250315111202/https://deutsche-gildenschaft.de/salzburger-erklarung/> (15.03.2025).
- Deutsche Gildenschaft (2008): Quedlinburger Erklärung. <https://web.archive.org/web/20250315112025/https://deutsche-gildenschaft.de/quedlinburger-erklarnng/> (15.03.2025).
- Flex, W. (1918). *Wanderer zwischen beiden Welten. Ein Kriegserlebnis*. München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN684645815&PHYSID=PHYS_0007&DMDID=18.05.2025.
- Freibund (2005): Freiburger Erklärung. <https://web.archive.org/web/20071010182039/http://buendischejugend.de/fileadmin/freibund/hauptbenutzer/freyburger-erklaerung.pdf> (15.03.2025).
- Jugendburg Ludwigstein (2015): Konflikt um die »Offene Burg«. Reflexion und Ausblick. https://web.archive.org/web/20250316085923/https://www.burgludwigstein.de/fileadmin/pdf_jubi/Lu_Reflexion_Ausblick.pdf (16.03.2025).
- Jugendburg Ludwigstein (2020, 27. August): Stellungnahme der Jugendburg zu HNA-Fragen. https://web.archive.org/web/20250315101139/https://www.burgludwigstein.de/fileadmin/pdf_burg/beschwerdestelle/Stellungnahme_Jugendburg_zu_HNA-Fragen_27082020.pdf (15.03.2025).
- Jugendburg Ludwigstein (2025): Raumpatenkreis. <https://web.archive.org/web/20250319174526/https://www.burgludwigstein.de/mitmachen/burgbauhuette/raumpatenkreis> (19.03.2025).
- Kubitschek, Götz (2014, 7. November): Roland Wehl, Hans Baumann und der »Freibund«. Sezession.de. <https://web.archive.org/web/20250315100012/https://sezession.de/47039/roland-wehl-hans-baumann-und-der-freibund?hilite=fruibund> (15.03.2025).

- Kubitschek, Götz (2024, 13. Mai): Das Institut für Staatspolitik ist Geschichte – warum? Sezession.de. <https://web.archive.org/web/20250315105758/https://sezession.de/69226/das-institut-fuer-staatspolitik-ist-geschichte-warum?hilite=menschenpark> (15.03.2025).
- Sturmvolgel (2008): ein jugendbund stellt sich vor. <https://web.archive.org/web/20080416165128/www.sturmvolgel.de/jugend.htm> (16.03.2025).
- Wollo (2011): »Fahrtengedanken«, in: na klar!, 120(1), 6.

Literatur

- Adorno, Theodor W. (1946): »Anti-Semitism and Fascist Propaganda«, in: ders. (1972), *Gesammelte Schriften*, Bd. 8, hrsg. von Rolf Tiedemann. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 397–407.
- Adorno, Theodor W. (1954): »Thesen gegen die musikpädagogische Musik«, in: ders. (1973), *Gesammelte Schriften*, Bd. 14, hrsg. von Rolf Tiedemann. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 437–440.
- Amadeu Antonio Stiftung (2017): »Die letzten von gestern, die ersten von morgen? Völkischer Rechtsextremismus in Niedersachsen. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/die-letzten-von-gestern-die-ersten-von-morgen-völkischer-rechtsextremismus-in-niedersachsen/> (15.04.2025).
- apabiz (1996a): Profil: Bund Heimattreuer Jugend (BHJ) – Der Freibund. <https://www.apabiz.de/archiv/material/Profile/BHJ.htm> (15.08.2025).
- apabiz (1996b): Profil: Deutsche Gildenschaft (DG). <https://www.apabiz.de/archiv/material/Profile/DtGildenschaft.htm> (15.08.2025).
- apabiz (2010): Profil: Deutscher Jugendbund Sturmvolgel. https://www.apabiz.de/archiv/material/Profile/Sturmvolgel_update.htm (15.08.2025).
- Baumgärtner, Maik/Wrede, Jesko (2009): »Wer trägt die schwarze Fahne dort...«. *Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der Bündischen Jugend heute*. Braunschweig: Arbeit & Leben.
- Behringer, Franziska/Füger, Laura/Möbius, Alexander/Obermeyer, Paul/O'Donnokoé, Niclas/Töpfer, Friedrich/Winter, Sebastian/Langer, Phil C. (2024): »»als würde man Pappreite oder kalorienfreien Puffreis essen«. Bedeutungen von und Umgang mit Langeweile in einem qualitativen Forschungsprojekt zu »völkischer« Jugend in Deutschland«, in: *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 48 (1), S. 467–489. DOI: 10.2440/007-0015.
- Benneckenstein, Heidi (2017): *Ein deutsches Mädchen. Mein Leben in einer Neonazi-Familie*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Berg, Philipp (2022): »»...dass sie mich als [...] armen kleinen Penner darstellt, der ihr sowieso nicht gewachsen sei«. Eine psychoanalytisch-sozialpsychologische Perspektive auf männliche Hegemonie und Antifeminismus auf Basis einer tiefen-

- hermeneutischen Fallrekonstruktion«, in: Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, 2(2), S. 328–343.
- Botsch, Gideon (2007): »Vorwort: Jugendarbeit und ›Nationale Opposition‹. Zur historischen Einordnung der HDJ«, in: Andrea Röpke, Ferien im Führerbunker. Die neonazistische Kindererziehung der »Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ)«. Braunschweig: Arbeit und Leben, S. 5–18.
- Botsch, Gideon (2014): »Nur der Freiheit ...? Jugendbewegung und Nationale Opposition, in: Gideon Botsch/Josef Haverkamp (Hg.), Jugendbewegung, Antisemitismus und rechtsradikale Politik. Vom »Freideutschen Jugendtag« bis zur Gegenwart. Berlin: de Gruyter, S. 242–261.
- Botsch, Gideon (2015): »Zwischen Tradition und Rezeption. Völkische Jugendbünde und nationalistische Jugendverbände in der Bundesrepublik«, in: Germanisches Nationalmuseum (Hg.), Grauzone. Das Verhältnis zwischen bündischer Jugend und Nationalsozialismus. Nürnberg: Selbstverlag, S. 97–107.
- Botsch, Gideon (2017): »Jugendbünde, rechte«, in: Klaus Ahlheim/Christoph Kopke (Hg.), Handlexikon Rechter Radikalismus. Ulm: Klemm/Oelschläger, S. 68–69.
- Botsch, Gideon/Haverkamp, Josef (Hg.) (2014): Jugendbewegung, Antisemitismus und rechtsradikale Politik. Vom »Freideutschen Jugendtag« bis zur Gegenwart. Oldenbourg: De Gruyter.
- Botsch, Gideon/Wrede, Jesko (2012): »Fahrende Gesellen«, in: Wolfgang Benz (Hg.), Handbuch des Antisemitismus. Bd. 5. Oldenbourg: de Gruyter, S. 240–243.
- Brehm, Alina (2024): »Erfahrung, Affekt und Haltung. Über biographische Erfahrungsräume, affektive Haltungen und politische Potentiale«, in: Gesellschaft – Individuum – Sozialisation (GISo). Zeitschrift für Sozialisationsforschung, 5(1). DOI: 10.26043/GISo.2024.1.3.
- Brockhaus, Gudrun (1997): Schauder und Idylle. Faschismus als Erlebnisangebot. München: Verlag Antje Kunstmann.
- Brunner, Markus/Domdey, Anna/Graage, Nicola/Henze, Dustin/König, Julia (2024): Autoritäre Dynamiken in der Krise. Drei Fallstudien zu Agitation und autoritären Reaktionen in der Covid-19-Pandemie. Wiesbaden: Springer VS.
- Büchner, Timo (2022): »Naturerlebnis statt Moderne«, in: der rechte rand, Ausgabe 196. <https://www.der-rechte-rand.de/archive/8403/naturerlebnis-statt-moderne-wandern/> (19.03.2025).
- Cakmak, Deniz (2024, 6. Juni): »Die Potsdamer Runde. Eine Netzwerkanalyse«, in: DISS-Journal. <https://www.diss-duisburg.de/2024/06/die-potsdamer-runde-eine-netzwerkanalyse/> (30.03.2025).
- Conze, Eckart/Rappe-Weber, Susanne (Hg.) (2015): Ludwigstein – Annäherungen an die Geschichte der Burg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Conze, Eckart/Rappe-Weber, Susanne (Hg.) (2018): Die deutsche Jugendbewegung – Historisierung und Selbsthistorisierung nach 1945. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- Correctiv (2024, 10. Januar): Geheimplan gegen Deutschland. Making-Off zur Geheimplan-Recherche. <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/making-of-zur-geheimplan-recherche/> (16.03.2025).
- Deutschlandfunk (2025, 6. Mai): Jugendliche in Deutschland werden immer unzufriedener, in: Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/jugendliche-in-deutschland-werden-immer-unzufriedener-klaus-hurrelmann-spricht-zu-dem-von-deutlichem--102.html> (18.05.2025).
- Dudek, Peter (1985): Jugendliche Rechtsextremisten. Zwischen Hakenkreuz und Odalsrune 1945 bis heute. Köln: Bund.
- Dudek, Peter/Jaschke, Hans-Gerd (1984): Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. 2 Bände. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Folke, Rebecca (2023): »Von der Wiege bis zur Bahre«. Kindeswohlgefährdung im völkisch-neonazistischen Spektrum. Münster: Unrast.
- Förster, Andreas (2016, 31. März): »Raus aus der völkischen Welt. Eine Mutter und ihre Kinder steigen aus«, in: Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/223932/raus-aus-der-voelkischen-welt-eine-mutter-und-ihre-kinder-steigen-aus/> (14.04.2022).
- Gebhardt, Richard (2024): »Die Neue Rechte in der Bundesrepublik«, in: Fabian Virchow/Anke Hoffstadt/Cordelia Heß/Alexander Häusler (Hg.), Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer VS, S. 1–25.
- Götschenberg, Michael/Schmidt, Holger (2024, 18. Mai): »Institut für Staatspolitik«. Löst sich die neurechte Denkfabrik wirklich auf?«, in: Tagesschau. <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/kubitschek-verein-unternehmen-100.html> (30.03.2025).
- Griffin, Roger (2020): Faschismus. Eine Einführung in die vergleichende Faschismusforschung. Berlin: Ibidem.
- Hafeneger, Benno/Buddrus, Michael (1994): Militärische Erziehung in Ost und West. Ein Lesebuch zur Kriegsbegeisterung junger Männer. Band 4: Nachkriegszeit und fünfziger Jahre. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.
- Heide, Stephanie (2024): »Institut für Staatspolitik«, in: Fachstelle Bildungsallianzen gegen rechte Ideologien der Heinrich-Böll-Landesstiftungen (Hg.), Antidemokratie getarnt als politische Bildung. Analysen zum Institut für Staatspolitik, zur Bibliothek des Konservatismus, zur Desiderius-Erasmus-Stiftung sowie zu Geschichte und Kritik rechter Bildungsstätten. Dresden: Weiterdenken, S. 29–58. https://weiterdenken.de/sites/default/files/2024-09/antidemokratie_getarnt_als_politische_bildung_heinrich-boll-landesstiftungen.pdf (15.03.2025).
- Heinrich-Böll-Stiftung (2020): Naturliebe und Menschenhass. Völkische Siedler*Innen in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern. <https://>

- www.boell.de/sites/default/files/2020-10/Naturliebe%20und%20Menschenhas%20web.pdf (16.04.2022).
- Inowlocki, Lena (2000): Sich in die Geschichte hineinreden. Biographische Fallanalysen rechtsextremer Gruppenzugehörigkeit. Frankfurt a. M.: Cooperative.
- Jugendburg Ludwigstein (2015): Konflikt um die »Offene Burg«. Reflexion und Ausblick. https://www.burgludwigstein.de/fileadmin/pdf_jubi/Lu_Reflexion_Ausblick.pdf (06.05.2022).
- Kalkstein, Fiona/Dilling, Marius (2024): »1989« als Mythos – Apokalypse als Neuanfang. Eine tiefenhermeneutische Fallanalyse«, in: Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, 4(2), S. 169–189.
- Kalkstein, Fiona/Gittner, Natalie (2023): »Gehemmte Zivilgesellschaft. Tiefenhermeneutische Annäherung an Reflexe und Blockaden demokratischen Engagements«, in: Oliver Decker/Fiona Kalkstein/Johannes Kiess (Hg.), Demokratie in Sachsen. Jahrbuch des Else-Frenkel-Bunswik-Instituts für 2022. Leipzig: Edition Überland, S. 251–271.
- Kellershohn, Helmut (2004): Im »Dienst an der nationalsozialistischen Revolution«. Die Deutsche Gildenschaft und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus. www.diss-duisburg.de/Internetbibliothek/Artikel/kellershohn--gildenschaft-und-ns.pdf (12.04.2022).
- Kellershohn, Helmut (2009): »Widerstand und Provokation. Strategische Optionen im Umkreis des ›Instituts für Staatspolitik‹«, in: Stephan Braun/Alexander Geisler/Martin Gerster (Hg.), Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden: Springer VS, S. 259–289.
- Kellershohn, Helmut (2016, 7. Juli): »Es geht um Einfluss auf die Köpfe« – Das Institut für Staatspolitik«, in: Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/230002/es-geht-um-einfluss-auf-die-koepfe-das-institut-fuer-staatspolitik/> (15.03.2025).
- Knasmüller, Florian/Brunner, Markus (2022): »Schiefeilung als Kompromissbildung. Eine biographische Fallrekonstruktion der psychischen Funktionalität rechter Weltbilder«, in: Psychologie & Gesellschaftskritik, 46(1-2), S. 111–138.
- Knasmüller, Florian/Menzel, Gero/Reuss, Tobias/Brunner, Markus/Heller, Ayline (2023): »Wider die Natur«. Zur sozialpsychologischen Dimension des Bündnisses von Verschwörungsdenken und Spiritualität in den Corona-Protesten. Eine Fallanalyse«, in: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik, 7, S. 58–616. DOI: 10.1007/s41682-023-00150-7.
- Lehnert, Esther/Radvan, Heike (2016): »Rechtsextremismus als Herausforderung für frühkindliche Pädagogik«, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Ideologien der Ungleichwertigkeit, S. 126–138. https://www.slu-boell.de/sites/default/files/2016-04-ideologien_der_ungleichwertigkeit.pdf (23.03.2025).
- Linse, Ulrich (2014): »Völkisch-jugendbewegte Siedlungen im 20. und 21. Jahrhundert«, in: Gideon Botsch/Josef Haverkamp (Hg.), Jugendbewegung, Antisemitis-

- mus und rechtsradikale Politik: Vom »Freideutschen Jugendtag« bis zur Gegenwart. Berlin: de Gruyter, S. 29–73.
- Lohl, Jan (2017a): »Hass gegen das eigene Volk«. Tiefenhermeneutische Analysen rechtspopulistischer Propaganda«, in: Psychologie und Gesellschaftskritik, 41(3/4), S. 9–40.
- Lohl, Jan (2017b): »Ein total besiehtes Volk«. Tiefenhermeneutische Überlegungen zum Komplex »Geschichte, völkischer Nationalismus und Antisemitismus« im Rechtspopulismus«, in: Meron Meron/Astrid Messerschmidt (Hg.), Fragiler Konsens. Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Frankfurt a. M.: Campus, S. S. 281–304.
- Lorenzen, Malte (2016): »Walther Jantzen, das Deutsche Kulturwerk Europäischen Geistes und der Arbeitskreis Deutsche Dichtung. Die Jugendburg Ludwigstein als Zentrum der rechtsradikalen Literaturszene in der frühen Bundesrepublik«, in: Barbara Stambolis, Markus Köster (Hg.), Jugend im Fokus von Film und Fotografie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 405–430.
- Mecklenburg, Jens (Hg.) (1996): Handbuch Deutscher Rechtsextremismus. Berlin: Espresso.
- Mobile Beratung Niedersachsen gegen Rechtsextremismus für Demokratie (2020): Völkische Siedlungen. Rechtsextreme Rückzugs- und Aktionsräume im ländlichen Raum Niedersachsens. https://www.landkreis-lueneburg.de/_Resources/Persistent/6/6/e/2/66e2c02fbb6fa4e3c5b75a9ff8d3b2925fco8b3c/mbt_brosch%C3%BCre_jan2021_v%C3%B6lkisch_56-seitig_v8a_ansicht.pdf (30.03.2025).
- Niendorf, Johanna (2024): »Das ist so viel in mir«. Adoleszente Konflikte und gesellschaftliche Krisendynamiken. Eine Fallanalyse«, in: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik, 8, S. 357–390. DOI: 10.1007/s41682-024-00194-3.
- Peter, Erik (2025, 12. Mai). Saufen und Rumhitlern, in: tageszeitung. <https://taz.de/VS-Berlin-stuft-DJV-als-rechtsextrem-ein/!6084428/> (18.05.2025).
- Pfeiffer, Thomas (2011): »Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert«, in: Caroline Y. Robertson-von Trotha (Hg.), Extremismus in Deutschland und Europa. Rechts außen – Rechts »Mitte? Baden-Baden: Nomos, S. 115–133.
- Ploder, Andrea/Kühner, Angela/Langer, Phil C. (2024): Es ist professionell, Gefühle zu haben. Plädoyer für einen stark reflexiven Umgang mit Affekten und Emotionen in der qualitativen Forschungspraxis, in Psychologie und Gesellschaftskritik, 48(2), S. 541–565.
- Rechte Jugendbünde (2009): Völkisch? Bündisch? Versteckspielen mit dem Freibund. <https://web.archive.org/web/20240720103337/http://rechte-jugendbuen.de.de/?p=38> (15.03.2025).
- Riedel, Katja/Engert, Marcus (2024, 19. März): Das Mörig-Netzwerk. Verdammt weit rechts, in: Tagesschau. <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/netzwerke-rechtsextreme-potsdam-treffen-100.html> (15.03.2025).

- Rokahr, Sandra (2023): »Das einzige Sichere im Leben ist die Unsicherheit«. Eine tiefenhermeneutische Analyse eines YouTube-Videos des verschwörungsesoterischen Influencers Heiko Schrang«, in: Leo Roepert (Hg.), Kritische Theorie der extremen Rechten. Analysen im Anschluss an Adorno, Horkheimer und Co. Bielefeld: transcript, S. 191–219.
- Röpke, Andrea (2007): Ferien im Führerbunker. Die neonazistische Kindererziehung der »Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ)«. Braunschweig: Arbeit und Leben.
- Röpke, Andrea (2010a): Die geführte Jugend – Kindererziehung von rechts. Braunschweig: Arbeit und Leben.
- Röpke, Andrea (2010b, 7. Januar): »Völkische Erziehung«, in: Endstation Rechts. <https://www.endstation-rechts.de/news/volkische-erziehung-o> (16.03.2025).
- Röpke, Andrea (2018, 31. Januar): »Völkischer Nachwuchs«, in: Kontext. <https://www.kontextwochenzeitung.de/politik/357/voelkischer-nachwuchs-4878.html> (15.03.2025).
- Röpke, Andrea (2022, 29. Juli): »Neue völkische Organisation mit Jugendlager. Wolf und Wotansknoten«, in: Endstation Rechts. <https://www.endstation-rechts.de/news/wolf-und-wotansknoten> (16.03.2025).
- Röpke, Andrea (2024, 28. Juli): »Vorzeitig vom Vermieter beendet. »Freibund«-Lager nahe Boltenhagen«, in: Endstation Rechts. <https://www.endstation-rechts.de/news/freibund-lager-nahe-boltenhagen> (16.03.2025).
- Röpke, Andrea/Speit, Andreas (2010, 7. Oktober): »Rechte Brutpflege«, in: tageszeitung. <https://taz.de/!507571/> (16.03.2025).
- Röpke, Andrea/Speit, Andreas (2011): Mädelssache! Frauen in der Neonazi-Szene. Berlin: Ch. Links.
- Röpke, Andrea/Speit, Andreas (2019): Völkische Landnahme: Alte Sippen, junge Siedler, rechte Ökos. Berlin: Ch. Links.
- Sarges, Gabriella (2019): »Buchbesprechung: Benneckenstein, Heidi (2019): Ein deutsches Mädchen. Mein Leben in einer Neonazi-Familie«, in: Psyche. Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen, 73(11), S. 966–971.
- Schwietring, Marc/Winter, Sebastian (2022): »Vielleicht sollte man sie umarmen? Ein Literaturessay über die affektive Annäherung an Rechtsextreme während der Feldforschung anhand von Thomas Wagners Die Angstmacher, Cornelia Koppetschs Gesellschaft des Zorns und einer romantischen Beziehung«, in: Psychoanalyse. Texte zur Sozialforschung, 25(1/2), S. 189–219.
- Shirvani, F. (2025, 8. Mai): »Gesichert rechtsextremistisch, gesichert verboten?«, in: Verfassungsblog. <https://verfassungsblog.de/afd-einstufung-partei-verboden> (18.05.2025).
- Speit, Andreas (2016): Bürgerliche Scharfmacher: Deutschlands neue rechte Mitte – von AfD bis Pegida. Zürich: Orell Füssli.
- Speit, Andreas (2021, 16. September): »Wo die Rechten ihre Kinder hinschicken«, in: tageszeitung. <https://taz.de/!5797457/> (15.03.2025).

- Speit, Andreas/Baeck, Jean-Philipp Baeck (2024, 15. März): »Rechte Runden bei Mörigs in Düsseldorf. Propagandatreffen für die ganze Familie«, in: tageszeitung. <https://taz.de/Rechte-Runden-bei-Moerigs-in-Duesseldorf/!5995926/> (15.03.2025).
- Spiegel Online (2022, 17. Juni): »AfD-Bundestagsfraktion. Verwandter des rechts-extremen Verlegers Kubitschek arbeitet für Alice Weidel«, in: Spiegel Online. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-im-bundestag-goetz-kubitscheks-verwandter-arbeitet-fuer-alice-weidel-a-98f1f9d8-dd37-4249-8411-f92617b2aa55> (15.03.2025).
- Vogel Campanello, M. (2015): Männlichkeit und Nationalismus: Deutungen der Selbstdarstellung rechtsorientierter junger Erwachsener. Zürich: Chronos.
- Völkische Verbindungen Kappen (2023): Niederbayern: Wo sich die Sprösslinge völkischer Sippen sammeln – Teil 2. <https://verbindungenkappen.wordpress.com/2023/11/29/niederbayern-wo-sich-die-sprosslinge-volkischer-sippen-sammeln-teil-2/> (15.03.2025).
- Völkische Verbindungen Kappen (2024a): Wiebke Mörig: HDJ-Aktivistin und Mediengestalterin der IB statt Herd und Mutterglück fürs deutsche Volk. <https://verbindungenkappen.wordpress.com/2024/03/11/wiebke-morig-hdj-aktivistin-und-mediengestalterin-der-ib-statt-herd-und-muttergluck-furs-deutsche-volk/> (15.03.2025).
- Völkische Verbindungen Kappen (2024b): Mörigs rechtsextreme Kaderschmiede: Kostenpflichtige Kamingespräche und völkische Ferien camps. <https://verbindungenkappen.wordpress.com/2024/03/15/morigs-rechtsextreme-kaderschmiede-kostenpflichtige-kamingesprache-und-volkische-ferien camps/> (15.03.2025).
- Weber, Regina (2014): »Wenn Hagen Heimattreu Klein-Heidi zum Tanz auffordert ... Erziehung, Familie und Frauenbilder in der Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ)«, in: Gideon Botsch/Josef Haverkamp (Hg.), Jugendbewegung, Antisemitismus und rechtsradikale Politik: Vom »Freideutschen Jugendtag« bis zur Gegenwart. Berlin: de Gruyter, S. 221–241.
- Winter, Sebastian (2024): »Unheimlich Nah. Überlegungen zum Verstehen des Rechtsextremismus in Forschung und Sozialer Arbeit«, in: Zeitschrift für qualitative Forschung, 1/2024, S. 51–65. DOI: 10.3224/zqf.v25i1.04.
- Winterberg, Yury (2004): Der Rebell, Odfried Hepp. Neonazi, Terrorist, Aussteiger. Bergisch Gladbach: Lübbe.
- Wrede, Jesko (2013, 23. Oktober): »Eklat um rechte Umtriebe auf Burg Ludwigstein«, in: Die Zeit. https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2013/10/23/eklat-um-rechte-umtriebe-auf-burg-ludwigstein_14239 (14.04.2022).
- Wrede, Jesko (2016, 7. Juli): »... nicht bloß harmlose Pfadfinder: Völkische Jugendbünde«, in: Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/229984/nicht-bloss-harmlose-pfadfinder-voelkische-jugendbuende/> (14.04.2022).

